

folgern das Frauenkloster Sizenkirch stets unterworfen ist.

3. St. Blasien übergibt die Kirche zu Sizenkirch mit allem Zubehör, sowie das Gut, welches Rudolf von Madelspach geschenkt, dem Frauenkloster. (Dieses Gut enthielt nach dem Chronikon Bürglense 350 Tucharten Bergfeld.)

4. Die Seelsorge übernimmt der Prior zu Bürgeln.

Da Sizenkirch durch den Bürgler Probst verwaltet wurde und er oder seine Mönche das Messlesen und das Abnehmen der Beichte zu versehen hatten, so berühren sich die weiteren Ereignisse der beiden geistlichen Anstalten des Oesteren. Die Markgrafen von Baden hatten die Schirmvogtei über Bürgeln und Sizenkirch.

Wann die Sausenburg errichtet wurde, ist unbekannt. Abt Kaspar von St. Blasien schreibt in seinem *liber originum* (das keine wörtliche Uebersetzung des *chronicon Bürglense* war, sondern in welchem die im Laufe der drei Jahrhunderte gesammelten Erfahrungen mitverwerthet sind): „Und ist dieses die Herrlichkeit die da gewesen ist der Herren von Kaltenbach, so sy in das Gortzhuuß Bürglen geben haben: der ganz blawen zc. zc. „Auch soll man wissen, daß in dyser Herrlichkeit leuth der Berg Sausenberg und ist derselbig Berg abgerauscht worden zwischen einem Markgrauen und einem Abt zu St. Blasien gegen eine Weingülte die da jærluch gefallt zu Irtingen und Eendingen etwa uf die 11 Saum Wins und 3 liber Rappen Pfennig, Inhalt eines verßigelten Brifs des Jarzal 1300. Ob aber das Schloß damals uf disem Berg gestanden sey truckt der Brieff nit uß, denn er zeigt allein den Sausenberg an und nit das Schloß, welches zu glauben, daß erst ein Schloß dahin gepauwen sey“ (2).

Die älteste Urkunde, welche des Schlosses erwähnt, ist aus dem Jahre 1246. Josef Bader erzählt in seiner *Badenia* 1859, S. 132, von einem Ulrich von Liebenberg, der den Fronhof zu Weußheim (Weuggen) mit dem Kirchensatz, der dortigen Veste zc. auf ewige Zeiten dem Deutschorden vermachte. Die fromme Schenkung geschah im Mai monde 1246 zu Sausenberg, auf dem Rasenplatz vor dem Burgtthore in feierlicher Versammlung.

Acta sunt hec ante portam castri Susenberc extra fossam anno MCCXLVI mense Maio.

Das Schloß war in der Folge von markgräflichen Beamten bewohnt. Vetter führt nämlich an: „1261, 11. September steht in einer zu Sizenkirch ausgestellten Urkunde des sanktblasischen Abtes Arnold „inter alios praesentis Johannem advocatum de Susenburc“. „Da weder marchio noch comes noch auch miles beigefügt ist, so kann darunter nur ein Ministeriale verstanden werden, welcher Namens des Markgrafen von Hachberg die Kastenvogtei über Bürgeln und Sizenkirch verwaltete.“

Die Sausenburg wird in der Folge noch mehrmals genannt werden müssen.

V. Ereignisse und Schicksale der Probstei bis zum Ausbruche des Bauernkrieges.

1126, 2. Januar bestätigt König Lothar die Besitzungen des Klosters St. Blasien, worunter auch die Probstei Burgillon erscheint. (Dünge, *Regesten*, S. 34.)

1132, 4. Nov. Paps Innocenz II. bestätigt dem Kloster St. Blasien alles Dasjenige, was wegen Bürgeln und der Johanneskapelle zu Eggenheim von dem † Bischof Ulrich zu Konstanz und dessen gleichnamigen Nachfolger mit Bewilligung des Erzpriesters und der übrigen Priester des Sprengels angeordnet worden. (Dünge, *Regesten*, S. 37.)

1136, 15. Juni. Der Cardinal Theodewin erklärt, daß er auf Einladung des Abtes Bertolf und der Mönche zu St. Blasien eine zweite Kirche in deren Probstei Bürgeln geweiht habe, nachdem er gefunden, daß dieselbe durch ein päpstliches Privilegium dazu geeignet sei und sohin alle Bedenklichkeit bei ihm verschwinden müssen: „quia non aliud iudex, aliud praeco clamare debet“. Die Weiheung sei demnach vollzogen worden in honorem St. Johannis baptistae et St. Johannis Evangelistae. (Dünge, *Reg.*, S. 37¹³.)

1155 ist die Kirche im Dorfe Kaltenbach ausgebaut worden zu einer Pfarrkirche wegen den umliegenden Höfen. Sie wurde geweiht in honorem St. Michaelis Archangeli durch den Bischof Hermann von Konstanz, auch mit allen pfarr-